Der tägliche Demokrat.

219 —221 4. Str. Davenport, Ia. | Mittwoch, den 16. August 1916 | Jahrgang 65 No. 196

Historical Society

Die russische Offensive an der Ostfront zum Stillstand gebracht.

Alle amtlichen und halbamtlichen Lügen Petrokrumms können das nicht verschleiern.

Alle russischen Angriffe der Russen werden mit großen Verlusten für sie abgeschlagen.

Engländern und Franzosen gehts an der Somme und bei Verdun nicht besser.

Die Heere der verbündeten Centralmächte haben dem weiteren Vordringen der Russen Halt geboten. — Sie weisen in ihren neuen Stellungen alle noch so heftigen Angriffe der Russen zurück. — Die russischen Verluste sind kolossal. — Petrokrumm will zwar mit Unterstützung Londons der Welt weismachen, daß die Russen demnächst in Ungarn einbrechen werden, aber das wird am Nimmermehrstage geschehen. — Hindenburg hat „Halt" gerufen und diesem Befehl müssen die Russen gehorchen. — Das wissen sie von früher her. — Den Alliirten im Westen geht's nicht besser. — Sie stürmen und stürmen und werden zurückgeschlagen. — Sie mögen diese Stürmerei noch eine Weile fortsetzen. — An eine Durchstoßung der deutschen Linien ist nicht zu denken. — Endlich wird ihnen wohl die Puste ausgehen. — Wie auch den Italienern. — Die prahlen, sie stünden nur noch 13 Meilen von Triest. — Aber zwischen ihnen und Triest liegt ein Gebirgsrücken. — Und auf diesem sind die Oesterreicher verschanzt. — Triest ist ihnen nahe — und doch so fern.

Der Krieg.

Alle Angriffe der Russen abgeschlagen.

Berlin und Wien betonen die schweren Verluste der Russen.

Berlin, über London, 15. August. Ueber die Operationen an der Ostfront wurde gestern folgender amtlicher Bericht in Berlin ausgegeben:

„Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: In der Gegend von Skrobiowa und am Oginsky Kanal südlich vom Wygonowskoie See wurde der russische Vormarsch zurückgedrängt. Deutsche Abtheilungen zersprengten russische Vorposten östlich vom Kanal unter beträchtlichen Verlusten für den Feind. Nahe Zaretsche und am Stokhod wurde die Schlacht mit russischen Truppen, die vorgerückt waren, zu unseren Gunsten entschieden.

„Starke russische Angriffe wurden gegen Lub und dem Graberka-Abschnitt südlich von Brody gerichtet. Dieselben wurden mit fürchterlichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Neue Angriffe sind jetzt im Gang.

„Front des Erzherzogs Karl Franz: Russische Angriffe gegen den Zborow-Konjucay Abschnitt schlugen fehl. Diejenigen Verbände des Feindes, welche durch unsere Linien gedrungen waren, wurden durch einen Gegenangriff zurückgeworfen; hierbei machten wir über 300 Gefangene. Westlich von Monasterzusk unternahm der Feind einen fruchtlosen Angriff. Unser Feuer brachte ihm schwere Verluste bei.

„Balkan-Front: Nichts von Bedeutung hat sich ereignet."

Der Wiener Bericht.

Wien, über London, 15. August. Erbitterte Kämpfe südlich von Brody endeten damit, daß ein russischer Massenangriff abgeschlagen wurde, wie gestern amtlich von Wien bekannt gegeben wurde. Auf der ganzen Front zwischen dem Dniester und dem südwestlich von Zalotsche gelegenen Gebiet kam der Feind in engere Berührung mit den Truppen der deutschen Verbündeten. Der Bericht lautet:

„An der Hindenburgschen Front hat General Böhm-Ermolli nordwestlich von Zalotsche russische Massenangriffe abgewiesen. Vor unseren Stellungen ist das Feld mit russischen Todten bedeckt. In der Gegend von Brody wurde ein russisches Albatros-Flugzeug von einem österreichisch-ungarischen Flieger in Brand geschossen und zur Erde gebracht.

„An der Front des Erzherzogs Karl haben unsere Truppen südöstlich von Borocht ihre Stellungen behauptet trotz ungemein heftiger feindlicher Angriffe, die alle vollständig versagten. Westlich von Stanislau wurden zwei russische Divisionen abgewiesen, der Kampf dort geht Tag und Nacht weiter; östlich vom Dniester haben wir nur noch kleinere Truppenkörper.

„In Wolhynien und am Stochod waren die Kämpfe weniger bitter. Es ist jetzt bestimmt festgestellt, daß bei den letzten Angriffen an dieser Front, die sammt und sonders fehlschlugen, die russische Garde eingesetzt wurde und diese noch schwerere Verluste hatte, als die Linientruppen."

Petrokrummer Phantasien.

Petrokrumm, über London, 15. Aug. Der amtliche russische Bericht von gestern Abend meldet weitere Gewinne der Russen am Sereth und am Zlota Lipa. Letzteren sollen russische Truppen an mehreren Stellen auf das westliche Ufer zu überschritten haben, auch ist das Dorf Tustoby, nordwestlich vom Dniester, den Russen in die Hände gefallen. In dem Bericht wird noch erwähnt, daß ein belgisches Radfahrerkorps sich am Sonntag bei der Einnahme des Dorfes Zborows, am Strypa, ausgezeichnet habe.

Die Zeitung Retsch, das Mundstück der russischen Regierung, schätzt die Beute der Russen während der letzten Woche auf 84,930 Gefangene, darunter 1730 Offiziere, 69 Geschütze und 342 Maschinengewehre und Bombenwerfer. (??)

Berlin, den 15. August (über London, 5 Uhr 02 Nachm.). Die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen unter General Graf von Bothmer setzen dem weiteren Vordringen der Russen an der oberen Stripa in Nord-Galizien hartnäckigen Widerstand entgegen, so wird heute von der Obersten Heeresleitung amtlich angekündigt. Sie haben furchtbar heftige Angriffe in der Seborow-Koninchy-Gegend vollständig abgeschlagen.

Berlin, 15. August. (über London, 3 Uhr 30 Min.) Nach dem von der deutschen Obersten Heeresleitung heut ausgegebenen Bericht, ist Kaiser Wilhelm mit dem Chef des großen Generalstabes, General von Falkenhayn, von der Westfront, wo er sich einige Tage zumeist bei der Armee des Kronprinzen aufhielt, wieder nach der Ost-Front abgereist.

Vergebliche Angriffe der Alliirten an der Westfront.

Briten aus 700 Yards Gräben vertrieben.

Berlin, über London, 15. Aug. Deutsche Stellungen an der Somme wurden am Sonntag und in der Nacht zum Montag heftig angegriffen, wie das Kriegsministerium in Berlin gestern Abend bekannt gab. Zwei starke Vorstöße der Franzosen nahe Maurepas brachen zusammen. Den Briten gelang es anfangs, auf einer Breite von 700 Yards in die ersten deutschen Schützengrabenlinien einzudringen, doch wurden sie im Laufe der Nacht wieder vertrieben. Der Bericht lautet:

„Südwestlich der Straße Thiepval-Pozieres gelang es Sonntag früh den Briten, auf einer Breite von 700 Yards in die erste deutsche Grabenlinie einzudringen. Sie wurden im Laufe der Nacht durch einen Gegenangriff wieder herausgeworfen.

„Vor Guillemont und den im Süden angrenzenden Linien wurde ein feindlicher Massenangriff unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

„Zwei äußerst starke französische Angriffe im Abschnitt zwischen Maurepas und dem Osten von Hem brachen ebenfalls zusammen.

„Südlich vom La Bassee-Kanal wurde lebhaft gekämpft. Feindliche Patrouillen legten rege Thätigkeit an den Tag, besonders nördlich von Rheims. Dort gelang es Rekognoszirungsdetachements nach ausgedehnten artilleristischen Vorbereitungen vorzurücken. Ihre Operationen waren von keinem Erfolg begleitet.

Die Kämpfe bei Verdun.

Nachträgliche Berichte bestätigen, daß die Franzosen in der Nacht des 12. August (vom Samstag auf Sonntag) das Dorf Fleury und unsere, östlich davon gelegenen Befestigungen angegriffen hatten, jedoch vollständig abgewiesen worden waren. Ein feindlicher Angriff mit Handgranaten nordwestlich von dem Werk Thiaumont wurde am Sonntag abgeschlagen.

Der Pariser Bericht.

Paris, 15. August. Südlich der Somme und am rechten Ufer der Maas herrschte gestern lebhafter Geschützkampf, wie der amtliche französische Bericht von gestern Abend besagt. Ein deutscher Aeroplan warf Bomben auf Rheims, und gleichzeitig nahmen deutsche Batterien verschiedene Theile der Stadt unter Feuer. Ein Krankenhaus wurde zerstört und sechs darin befindliche Personen getödtet. An den übrigen Punkten der Front wurden die Operationen durch schlechtes Wetter gehemmt.

Heute Nachmittag berichtete die französische Heeresleitung, daß an der Somme-Front französische Truppen vorgestern Abend einige Schützengräben links der Straße von Fay nach Deniecourt genommen hätten; in der Gegend von Maurepas ist lebhaftes Geschützfeuer.

Vor Verdun wurden bei der Höhe 304 (linkes Maasufer) und in der Nähe von Fleury (rechtes Maasufer) deutsche Angriffe abgeschlagen.

London gibt Verlust zu.

London, 15. Aug. Ueber einen Erfolg, den deutsche Truppen an der britischen Front nördlich von der Somme erzielten, sagt ein gestern in London ausgegebener amtlicher Bericht:

„Sonntagabend faßte der Feind westlich von Pozieres zeitweilig in einem Theil der von uns im Laufe des Tages eroberten Schützengräben Fuß. Sonst hat sich an der britischen Front zwischen Ancre und Somme nichts verändert.

„Südlich vom Vorsprung bei Ypern machte eine britische Abtheilung einen erfolgreichen Streifzug in die feindliche Linie, von dem sie ohne Verluste zurückkam. In dieser Gegend geht die Minierthätigkeit lebhaft weiter; an einer Stelle nördlich vom Kanal von Ypern nach Comines erzwangen wir uns einen Zugang in eine deutsche Gallerie, von der wir ein beträchtliches Stück sprengten; wir erbeuteten außerdem einiges Miniermaterial; in der Nähe von Cordonnerie brachten wir ebenfalls mit Erfolg eine Mine zur Sprengung."

Italiener blutig abgewiesen.

Berlin, drahtlos über Sayville, 15. August. Ein aus Wien übermittelter amtlicher Bericht über die Kämpfe an der italienischen Front meldet:

„Die Italiener gingen wieder mit starken Streitkräften gegen unsere neuen Stellungen zwischen der See und dem Monte San Gabriele vor; östlich vom Vallone-Thal schlugen die Unsrigen mehrere feindliche Angriffe ab.

„Am heftigsten tobte der Kampf auf den Höhen östlich von Görz, wo sieben Angriffe der Italiener unter den schwersten Verlusten zusammenbrachen. Seit Beginn des neuen italienischen Angriffes haben wir 5000 Mann, darunter 100 Offiziere, gefangen genommen.

„Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz waren nur die üblichen kleineren Scharmützel an der unteren Vojusa in Albanien."

Geben hartnäckigen Widerstand zu.

Rom, über London, 15. August. Ein am Montag in Rom ausgegebener Bericht theilt mit, daß die italienischen Truppen am Sonntag fortfuhren, die österreich-ungarischen Truppen auf der Karst-Hochebene zurückzudrängen, und östlich von der Höhe 212 eine weitere starke Schützengrabenlinie durchstoßen haben; dort sollen ihnen etwa 800 Gefangene in die Hände gefallen sein.

Russen in Persien weiter zurückgeworfen.

Konstantinopel, über London, 15. August. Die türkische Armee führt ihre vor nicht langer Zeit in Persien eingeleitete Offensive mit Energie fort, und hat russische Truppen, die ihre rechte Flanke zu gefährden versuchten, völlig aufgerieben, wie Montagabend amtlich in Konstantinopel bekanntgegeben wurde. Der Bericht lautet:

„Persische Front: Der rechte Flügel unserer Armee hat die Russen nach mehreren Gefechten aus dem Dorf Hamadan und der angrenzenden Ebene herausgetrieben und in nordöstlicher Richtung in die Flucht getrieben. Wir nahmen 315 Russen gefangen. Der Feind verlor in einer Schlacht an einer befestigten Stellung ungefähr 1000 Todte und Verwundete, 2000 Kisten Munition, sowie eine Menge Gewehre und Ausrüstungsgegenstände, letztere zum Theil verbrannt. An demselben Tage stürmten unsere Truppen nach einem Eilmarsch von 20 Meilen die feindlichen Höhenstellungen bei Essadabad; am nächsten Tag schlugen die Türken die Nachhut der Russen, welche aus starken Kavallerieabtheilungen bestand, in die Flucht. Am 11. August endlich wurden die Russen aus dem nördlichen Abschnitt der Hamadan-Ebene vertrieben. Diese Ebene ist jetzt vollständig vom Feind gesäubert.

„Kaukasus-Front: Ein Theil unseres linken Flügels vertrieb den Feind aus den Höhenstellungen südlich von Tatuan, zwang ihn zur Flucht nach Norden in der Richtung auf Akhlatte zu, das wir besetzten. Nördlich von Bitlis ist kein Feind 20 Meilen weit zu sehen.

„In Aegypten hat sich nichts von Bedeutung zugetragen. Es ist jetzt festgestellt, daß gelegentlich unseres letzten Fliegerangriffs am Suezkanal zwei Patrouille-Boote und ein Flugzeugschuppen zerstört wurden; in Ismailia wurden drei britische Offiziere getödtet.

„An den anderen Fronten hat sich nichts verändert."

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, drahtlos über Sayville, 15. August. Eine amtliche Depesche aus Wien besagt, daß am 11. August k. und k. Aeroplan-Geschwader in ausgedehntem Maße das Arsenal, den Bahnhof, sowie die Außenwerke und Außenforts von Venedig mit Bomben belegt hat.

„Guter Erfolg wurde trotz Gewitter und Regen erzielt", sagt der Bericht. „Feuer wurden im Arsenal und am Bahnhof beobachtet."

Noch ein erfolgreicher Luftangriff.

„Ein Geschwader österreich-ungarischer Wasserflugzeuge führte in der Nacht vom 9. August ein erfolgreiches Bombardement auf eine feindliche Batterie an der Mündung des Isonzo und die feindliche Fliegerstation in Grado aus", sagt ein früherer Bericht der österreich-ungarischen Admiralität. Mehrere Treffer wurden gemacht. Unsere Wasserflugzeuge kehrten trotz heftiger Beschießung unbeschädigt zurück."

Türken siegen in Arabien.

Berlin, drahtlos über Sayville, 15. August. Türkische Truppen haben die Anhänger des ehemaligen Emirs Vaussein aus ihren Verschanzungen im Ashkar-Paß, 80 Kilometer südlich von Medina, vertrieben, wie die Uebersee-Nachrichtenagentur am Montag meldet. Scheich Hamid Elmansur hat sich den Türken ergeben.

Russischer Sieg in Klein-Asien?

Petrokrumm, über London, 15. August. Wie in Petrokrumm amtlich mitgetheilt wird, haben russische Kriegsschiffe feindliche Stellungen am südwestlichen Ufer des Van-Sees beschossen und den Feind gezwungen, sich zurückzuziehen. In Persien sollen russische Truppen „etliche" Stellungen nördlich von Sakkitz besetzt haben. Im Norden von Hamadan dauert die türkische Offensive fort.

Die englische Lesart der Versenkung des Zerstörer „Lassoo".

London, 15. Aug. Der britische Torpedobootzerstörer Lassoo ist am Sonntag an der holländischen Küste gesunken, entweder durch eine Mine, oder durch den Torpedo eines Tauchbootes, wie Montagnachmittag amtlich in London mitgetheilt wird. Sechs Mann von der Besatzung des Torpedobootzerstörers werden vermißt; zwei Mann an Bord wurden verwundet.

Das amtliche Pressebureau erklärt die im deutschen Bericht enthaltene Behauptung, das Kriegsschiff sei im Kanal versenkt worden, für falsch, und betont, daß die Lassoo „wenige Meilen von der holländischen Küste" vom Schicksal ereilt worden sei.

Noch vier Schiffe versenkt.

London, 15. Aug. Einer Depesche an das Reuterbureau zufolge ist der dänische Dampfer Ivar von einem Tauchboot am Sonntag bei Genua, Italien, versenkt worden. Die Besatzung des Dampfers wurde gerettet. Der Dampfer hatte 2,139 Tonnen Gehalt.

Lloyds Agentur theilt mit, daß der italienische Dampfer Nereus (3,980 Tonnen), das italienische Segelschiff Dina und der französische Segler Saint Gaetan versenkt worden sind.

Chinesen griffen Japaner an.

Tokio, 15. Aug. Chinesische Truppen griffen die japanische Garnison von Chengchia Tun, zwischen Mukden und Chaoyang Fu an. 17 japanische Soldaten und ein Offizier sind getödtet bezw. verwundet worden. Diese Nachricht aus offizieller Quelle trifft über Changchiatun in Tokio ein. Die japanischen Militärbarracken in Changchiatun werden von den chinesischen Truppen belagert. Die japanischen Garnisonen von Kaihyuan und Sudinghai eilen den belagerten Truppen zur Hilfe. Die Kämpfe sollen nach der Verhaftung eines japanischen Kaufmannes ausgebrochen sein.

Italienischer Dreadnought im Hafen aufgeflogen.

300 Mann sind ertrunken.

Paris, 15. August (5 Uhr 15 Morgens). Wie eine Depesche aus Turin an das „Petit Journal" meldet, ist auf dem im Hafen von Tarent liegenden italienischen Dreadnought Leonardo Da Vinri Feuer ausgebrochen. Eines der Munitions-Magazine explodirte, wodurch das Riesenschiff von 22,000 Tonnen sich auf die Seite neigte, wobei 300 Mann der Besatzung ertranken. Das Datum des Unfalles wird in der Depesche nicht angegeben. Es heißt nur, an einem Tage im August. Wie die Depesche meldet, brach das Feuer in der Schiffsküche aus und verbreitete sich ungeheuer rasch. Der Kapitän befahl sofort, die Munitionsmagazine zu überfluthen und versuchte das Schiff auf den Strand zu setzen, aber eines der Magazine explodirte, ehe das geschehen konnte. Das Schiff neigte sich auf die Seite und eine große Anzahl der Mannschaft wurde in die See geworfen, von der 300 Mann ertranken. Man glaubt, daß das Schiff wieder aufgerichtet und flott gemacht werden kann.

Aus der Bundeshauptstadt.

Das Bundesabgeordnetenhaus stimmt dem Flotten-Programm des Senats zu.

Washington, 15. August. Der Kongreß hat heute Abend thatsächlich das ganze Programm der Nationalen Vertheidigung dadurch erledigt, daß das Bundesabgeordnetenhaus den vom Senat angenommenen Erhöhungen der Bewilligungen für die Flotte für den Bau von Schiffen und Erhöhung des Mannschaftsstandes, über welche sich der Konferenzausschuß nicht einigen konnte, mit 283 zu 51 Stimmen zustimmte. 7 Bundesabgeordnete, die anwesend waren, weigerten sich zu stimmen. Die Bewilligung sieht die Erhöhung des Mannschaftsstandes auf 74,700 Mann und den Bau von 157 Kriegsschiffen während der nächsten 3 Jahre vor, mit 4 Schlachtkreuzern und 4 Schlachtschiffen, Ueber-Dreadnoughts, im Jahre 1917.

Ueber einige minder wichtige Fragen, so die Bewilligungen für die Schiffbauhöfe, konnte keine Einigung erzielt werden und wurden diese wieder dem Konferenzausschuß überwiesen. Man erwartet eine baldige Einigung, so daß die Flotten-Bewilligungsvorlage dem Präsidenten binnen einer Woche zugehen mag.

Die Abstimmung, durch welche das Abgeordnetenhaus den Erhöhungen der Bewilligung durch den Senat zustimmt, war eine parteilose. Die Mehrheit der Demokraten und Republikaner stimmte für die Erhöhung. Von den 51 Bundesabgeordneten, die mit „Nein" stimmten, waren 35 Demokraten, 15 Republikaner und 1 Sozialist. Die Bundesabgeordneten Steele und Haugen von Iowa stimmten „Nein". Während der Debatte bestanden die Republikaner darauf, daß sie den Weg für die Vermehrung der Flotte gebahnt hätten, und daß der gegenwärtigen Bundesregierung dafür kein Kredit gebühre. Kotchin warf den Demokraten scharf vor, daß sie ihre Front geändert hätten.

Chas. E. Hughes im Senat angegriffen.

Washington, 15. August. — Im Senat griff heute der demokratische Senator Hardwick von Georgia den republikanischen Präsidentschafts-Kandidaten Chas. E. Hughes an. Er sagte in Entgegnung der Behauptung des Herrn Hughes, daß die Mitglieder des Senats aus den Südstaaten betreffs der Committeevorsitzer-Stellen ungebührlich bevorzugt worden seien, daß der republikanische Präsidentschafts-Kandidat „das blutige Hemd schwinge und Leidenschaften und Vorurtheile aufzustacheln suche."

Washington, 15. August. Die revidirte Einkünfte-Gesetzesvorlage der Bundesregierung, die, wie erwartet wird, $205,000,000 jährlich einbringen soll, war heute zur Ueberreichung an den Senat fertig. Sie wurde in der Amendirung seitens des Finanzcommittees gestern Abend vom demokratischen Kaukus angenommen. Die Vorlage wird wahrscheinlich morgen im Senat einberichtet werden und zur Berathung kommen, sobald die Schiffsankaufsvorlage der Regierung erledigt ist.

Der große Eisenbahnstreik bedroht das Land noch immer.

Der bisherige Erfolg der Bemühungen Präsident Wilsons ihn zu verhüten, sehr mager.

Eisenbahngesellschaften wollen Achtstunden-Arbeitstag im Prinzip anerkennen,

Aber wie die anderen Streitfragen geschlichtet werden sollen, ist noch eine große, sehr große Frage.

Präsident Wilson gibt sich alle erdenkliche Mühe, den drohenden, großen Eisenbahnstreik zu verhüten. — Der Erfolg der vier Konferenzen, zwei mit dem Committee der Eisenbahngesellschaften und zwei mit den Führern der Brüderschaften — ist noch sehr, sehr mager. — Die Eisenbahngesellschaften sind geneigt, den Achtstunden-Arbeitstag „im Prinzip" — was das wohl bedeuten mag, zuzugestehen. — Wie aber die anderen schwebenden Streitfragen zwischen den Parteien geschlichtet werden sollen, das ist das Conundrum. — Der Präsident zermartert sein Gehirn, um eine Grundlage für Schlichtung dieser zu finden. — Schiedsgericht „is nich". — Was dann? — Direkte Konferenzen oder eine Kommission? — Der Präsident wird heute eine weitere Konferenz mit dem Committee der Eisenbahngesellschaften haben. — Die Generalbehörde der Brüderschaften, 600 Mann stark, wird nach Washington kommen und wird morgen dem Präsidenten ihre Aufwartung machen. — Flottenbewilligungs-Vorlage im Abgeordnetenhause angenommen. — Präsident Wilson wird am 2. September von seiner Wiederaufstellung förmlich benachrichtigt werden.

Der drohende Eisenbahnstreik.

Eisenbahngesellschaften stimmen dem Achtstunden-Tag im Prinzip zu.

Der 1½ Lohn für Ueberstunden soll dem Schiedsgericht überwiesen werden.

Washington, 15. August. — Nachdem das Committee der Eisenbahngesellschaften heute Vormittag seine zweite Konferenz mit dem Präsidenten gehabt hatte, wurde es bekannt, daß ein Vorschlag unter Berathung sei, nach welchem die Eisenbahngesellschaften im Prinzip dem 8 Stunden Arbeitstag zustimmen sollen. Die weitere Ausarbeitung für seine Einführung soll der Zwischenstaatlichen Handelskommission oder einer für diesen besonderen Zweck gebildeten Behörde überlassen werden.

Sekretär Tumulty veröffentlichte folgende Erklärung:

„Der Präsident hielt heute Morgen mit den Vertretern der Eisenbahngesellschaften eine Konferenz von anderthalbstündiger Dauer ab. Nach der Konferenz sagte er, daß es zur Zeit unmöglich sei, über das Ergebniß derselben irgend etwas bekannt zu machen. Alles, was er sagen könne, sei, daß eine aufrichtige und ehrliche Besprechung über eine praktische Grundlage, auf welcher ein Uebereinkommen zu Stande kommen könne, stattgefunden habe und fortgesetzt werden würde."

Gerade vor 3 Uhr begaben sich die Vertreter der Brüderschaften nach dem Weißen Hause, um die zweite Konferenz mit dem Präsidenten abzuhalten, in welcher ihnen dieser zweifellos den Vorschlag der Eisenbahngesellschaften vorgelegt hat.

Es heißt, daß die Eisenbahngesellschaften im Prinzip den Achtstunden-Arbeitstag zugestehen, unter der Bedingung, daß auch die Brüderschaften einige Zugeständnisse machen, damit die den Eisenbahngesellschaften auferlegte Bürde keine zu schwere sei.

Die Brüderschaften sagen, daß sie prinzipiell den Achtstunden-Arbeitstag unter Bedingungen haben wollen, daß er, wenn immer es möglich ist, durchgeführt werden kann.

Die Vertreter der Brüderschaften sagen, daß wenn ihnen der Vorschlag, daß die Eisenbahngesellschaften dem Achtstunden-Tag im Prinzip zustimmen wollen, in konkreter Form gemacht werde, sie nichts Anderes thun könnten, als denselben der aus 600 Committeevorsitzern zusammengesetzten Generalbehörde zu unterbreiten, die augenblicklich in New York in Sitzung ist.

Einer der Brüderschaftsvertreter sagte, daß es, wenn ihnen durch den Präsidenten solch ein Vorschlag unterbreitet werde, wahrscheinlich sei, daß sie nach New York zurückreisen würden, um ihn der Generalbehörde zu unterbreiten.

Wegen der Konferenzen mit dem Committee der Eisenbahngesellschaften und den Vertretern der Brüderschaften wurde heute die regelmäßige Kabinettssitzung und andere Empfänge des Präsidenten abgesagt.

Washington, 15. August. — Das Bemühen Präsident Wilson's, die Vertreter der Eisenbahngesellschaften und Führer der Eisenbahner-Brüderschaften zu irgend einer Form der Schlichtung ihrer Streitigkeiten, durch welche das ganze Land mit einem dieses umfassenden Eisenbahnstreik bedroht ist, zu bringen, hat nach zweitägigen Konferenzen weiter keinen Erfolg gehabt, als eine Grundlage zu finden, auf welche hin weitere Unterhandlungen geführt werden können. Die Hoffnung auf Beilegung der Zwistigkeiten durch ein Schiedsgericht ist heute geschwunden, aber die Lage ist durch die Möglichkeit gebessert, daß die Eisenbahngesellschaften den Achtstundentag im Prinzip zugestehen und beide Parteien die anderen Fragen durch irgend eine jetzt noch nicht entschiedene Form von Unterhandlungen zu schlichten suchen. Nach der Konferenz mit Präsident Wilson heute Nachmittag sandten die Vertreter der Brüderschaften telegraphisch die Aufforderung an die Generalbehörde von 640 Mitgliedern in New York, nach Washington zu kommen, um die Unterhandlungen zu erleichtern. Sie werden hier am Donnerstag erwartet und werden wahrscheinlich am Freitag mit dem Präsidenten zusammenkommen.

Das Committee der Eisenbahngesellschaften wird morgen mit diesem eine weitere Konferenz haben. Die zwei heute vom Weißen Hause abgegebenen Erklärungen besagen weiter nichts, als daß diellnterhandlungen ihren Fortgang nehmen, daß aber über das Ergebniß derselben kein Bericht erstattet werden könne. Als es klar wurde, daß auf eine Schlichtung der Streitfrage durch ein Schiedsgericht nicht gerechnet werden könne, aber daß die Eisenbahngesellschaften möglicherweise den Achtstunden-Arbeitstag im Prinzip zugestehen und die Schlichtung der anderen Fragen durch eine andere Form der Unterhandlungen zu erreichen suchen würden, richtete sich die Energie des Präsidenten darauf, von beiden Seiten Vorschläge zu erhalten, wie diese Unterhandlungen eingeleitet und geführt werden könnten. Direkte Konferenzen und eine Unterstützung durch eine Kommission wurden vorgeschlagen, und der Präsident deutete seine Bereitwilligkeit an, selbst solche Kommission zu ernennen.

Weitere Depeschen auf der 6. Seite.

— Eine Brieftaube ist nach dreijähriger Abwesenheit in ihren Schlag in Bordeaux heimgekehrt. — Hoffnung für die Friedenstaube.

• • •

— London veröffentlicht das Tagebuch eines bayerischen Oberstleutnant Bedall (ein echt bayerischer Name!!) und bemerkt dazu: „Für die Echtheit garantirt das Reuterbureau" .... also eine offen eingestandene Lüge.